

KURZWAHL GESUNDHEIT - TELEFONISCHE FORTBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE DER ARBEITSFÖRDERUNG

Handout zur Veranstaltung am 01.02.2023

Referentin: Dr. phil. Almut Koesling,
Männerbüro Hannover e. V.

Thema: Häusliche Gewalt – Täter in der Beratung



Jede vierte Frau in Deutschland erlebt einmal in ihrem Leben Gewalt in oder nach einer Partnerschaft: Es handelt sich bei Häuslicher Gewalt (HG) um ein durch alle gesellschaftlichen Schichten verbreitetes Phänomen.¹ Dies bedeutet nicht nur, dass sich in einer zufällig ausgewählten Gruppe, in der Sie sich vielleicht gerade befinden, ¼ der anwesenden Frauen Gewalt in oder nach einer Partnerschaft erlebt hat, es bedeutet auch, dass sich in einer zufällig ausgewählten Gruppe, in der Sie sich gerade aufhalten, Männer befinden, die zu einem Zeitpunkt in ihrem Leben Gewalt gegen ihre (Ex-)Partnerin ausgeübt haben. Der gesellschaftliche und auch mediale Blick richtet sich jedoch meistens auf die Opfer. Es ist wichtig, dass Opfer schnell Hilfe, Schutz und Unterstützung finden – in Deutschland wird alle zwei 2,5 Tage eine Frau von ihrem (Ex-) Partner getötet.

Während sich das Opfer Schutz und Unterstützung suchen kann, kann aber nur der Täter die Gewalt beenden. Dazu bedarf es eines gesonderten Angebots – dies bieten Täterarbeitseinrichtungen (TAE). Zum einen wird von diesen nach einem Polizeieinsatz oder bei einer Anzeige wegen HG proaktiv Kontakt zu dem Beschuldigten aufgenommen (analog zur Kontaktaufnahme der Frauenunterstützungseinrichtungen [FUE]), um ihm möglichst tatzeitnah ein Beratungsgespräch anzubieten.

Themen der Beratung:

- Konfrontation mit der Gewalthandlung
- Erläutern möglicher juristisch und privater Konsequenzen
- Aufzeigen von Veränderungsmöglichkeiten > Erlernen gewaltfreien Umgangs in der Partnerschaft > Augenhöhe

¹ Auch Männer werden Opfer Häuslicher Gewalt – in der Mehrzahl der Fälle sind hier jedoch Frauen betroffen, überproportional häufig auch als Opfer von Tötungsdelikten der den (Ex-) Partner. In diesem Handout und in dem Vortrag geht es nur um Männer, die in heterosexuellen Partnerschaften gewalttätig gegen ihre (Ex-) Partnerin geworden sind.

Zum anderen kommen Klienten auch über andere Wege in die Täterarbeitseinrichtungen:

- justizielle Weisung durch die Staatsanwaltschaft (bevor es zu einer Verhandlung kommt) oder Bewährungsauflage durch Gerichte
- Jugendämter – HG stellt immer auch eine Gefährdung des Kindeswohls dar
- Beratungsstellen (bspw. wenn ein Paar zur Paarberatung kommt und sich dort das Problem von Gewalt in der Partnerschaft zeigt)
- Kliniken, Ärzt*innen, Therapeut*innen
- Druck der Partnerin, die bspw. nach einem (erneuten) Gewaltvorfall fordert, dass der Mann sich Hilfe zur Verhaltensänderung sucht
- selbstmotiviert, etwa dann, wenn jemand erkennt, dass er Verhaltensmuster aus der Herkunftsfamilie wiederholt und selbst in der Kindheit Gewalt gegen die Mutter erlebt hat.

Hier wird mit einem bundesweit standardisierten Programm im Rahmen eines Sozialen Trainings über den Zeitraum eines halben Jahres mit den Männern gearbeitet, um ihnen Unterstützung bei der Verhaltensveränderung anzubieten.

Verhaltensänderung in einem Sozialen Trainingskurs:

Gewalt ist ein Mittel zur Dominanz, zum Machterhalt und Kontrolle und wird zielgerichtet (aber nicht zwangsläufig bewusst) eingesetzt. Daher wird in diesen Fällen mit einem pädagogisch-verhaltenstherapeutisch sowie kognitiv orientierten Programm, das auch therapeutische bzw. Beratungsanteile hat, gearbeitet. Das Kernziel von Täterarbeit HG ist jedoch die Beendigung von gewalttätigem Verhalten. Zudem ist wichtig, dass das Training deliktorientiert ist: Zulassungsvoraussetzung ist ein (wenigstens minimales) Tateingeständnis. Aber es ist auch zielorientiert: Die Klienten benötigen ein Veränderungsanliegen (für andere Zielgruppen, bspw. Stalker, sind eigenständige Konzepte erforderlich). Eine Schweigepflichtentbindung gegenüber der (Ex-)Partner*in und weiteren Interventionseinrichtungen gegen HG (Staatsanwaltschaft, FUE, Jugendamt etc.) ist Teilnahmevoraussetzung.

In einem Gruppensetting mit max. 10 Teilnehmenden setzt sich der Teilnehmer im Laufe von 26 Sitzungen, also über den Zeitraum eines halben Jahres, mit der Gewaltproblematik auseinander. Die Gruppenleitung ist geschlechterparitätisch besetzt (Modellpaar auf Augenhöhe). Es ist ein Teilnahmebeitrag erforderlich, das ist ein wichtiger Bestandteil des Konzepts.

Die Haltung der Gruppenleitung ist sowohl empathisch als auch konfrontativ und opfergerecht: Täter sind für ihr Verhalten zu 100% verantwortlich. Dieser Einsicht seitens des Teilnehmers und dem konsequenten Umsetzen dieser Erkenntnis geht ein voraussetzungsvoller Prozess voraus – und Veränderungen brauchen Zeit. Arbeitsschwerpunkte sind das Erlernen und Anwenden von alternativen Handlungsmöglichkeiten und das Erarbeiten von Notfallplänen, die Schulung der Empathiefähigkeit, Steigerung der Selbstwahrnehmung und Erweiterung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen.



Notwendig ist eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Gewalthandlung. Nach der Teilnahme erhält der Klient eine Bescheinigung – bei Abbruch oder Ausschluss (aufgrund von Regelverstößen z.B.) werden die (Ex-)Partner*in und weisende Institutionen (Gerichte etc.) benachrichtigt. Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und Vernetzung in Interventionsbündnissen gegen HG ist für die Täterarbeit HG zentral.

Täterstrategien – auch in der Beratung:

Im Zusammenhang mit HG ist auch wichtig, für „Täterstrategien“ sensibel zu sein. Mit diesen Strategien wird die ausgeübte Gewalt bagatellisiert oder geleugnet. Oft werden verschiedene Akteur*innen im Hilfesystem gegeneinander ausgespielt. Diese können sich zeigen in:

- Leugnen, Bagatellisieren („ich hab sie nur geschubst“ ... „Hand ausgerutscht“ etc.)
- Rechtfertigen von Gewalt
- Schuldumkehr, um Mitleid und Verständnis heischen
- der Darstellung des Verhaltens des Opfers als absurd

Oft wird anderen Personen die Schuld für das eigene Verhalten zugeschrieben, und die Erfahrung des Opfers wird kleingeredet, um Außenstehende zu manipulieren und auf die eigene Seite zu ziehen. Dies kann in einer ungeschulten Beratung zu Schwierigkeiten führen (Thema Haltung der Täterarbeit).

Weiterführende Hinweise:

Unterstützungsangebote für Männer, die Gewalt in der (Ex-) Partnerschaft ausgeübt haben und ihr Verhalten ändern wollen:

In Hannover gibt es das Männerbüro Hannover e.V. www.maennerbuero-hannover.de

Für Niedersachsen auf der Website der Landesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit in Niedersachsen:

www.mann-kann-sich-aendern.de

Bundesweit auf der Website der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.:

www.bag-taeterarbeit.de

Unterstützungsangebote für Männer, die Opfer Häuslicher Gewalt geworden sind: Männerhilfetelefon Gewalt an Männern 0800 12 399 00

Weiterführende Informationen zu Fragen aus der Diskussion:

Prävention von Hands-On-Delikten bei “Pädophilie”:

<https://www.kein-taeter-werden.de/kontakt/standorte>

Online-Selbsthilfe-Programm (TROUBLED DESIRE) für Menschen, die sich sexuell zu Kindern oder/und Jugendlichen in der beginnenden Pubertät hingezogen fühlen: <https://troubled-desire.com/de/>



Initiativen zur Prävention von sexualisierter Gewalt <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/schutz-vor-sexualisierter-gewalt/initiative-traue-dich/initiativen-zur-praevention-von-sexualisierter-gewalt-86322>

Literatur:

Holtzworth-Munroe, A. & G. L. Stuart (1994) **“Typologies of male batterers: Three subtypes and the differences among them”**. *Psychological Bulletin* 116 (3). 476-497.

Koesling, A. (2020) **„Caring Dads – ein Interventionsprogramm für gewalttätige Väter“**. In: Büttner, M. (Hg.) *Häusliche Gewalt. Ein Handbuch*. Stuttgart: Schattauer Verlag. 434-443.

Koesling, A. (2020) **„Täterarbeit in Kooperationsbündnissen“**. In: Büttner, M. (Hg.) *Häusliche Gewalt. Ein Handbuch*. Stuttgart: Schattauer Verlag. 283-291. https://www.klett-cotta.de/buch/Schattauer/Handbuch_Haeusliche_Gewalt/117379

Steingen, Anja (Hg.) (2020) *Häusliche Gewalt – Handbuch der Täterarbeit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. [Hier werden auch Gewaltkreislauf und Tätertypen beschrieben.]